

Dr. Nestor Cerutti 1886-1940

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **18 (1940-1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Nestor Cerutti

1886—1940.

Schon wieder hat unsere Gesellschaft den Hinschied eines Mitgliedes zu beklagen. Am 18. Juli dieses Jahres ist der Stiftsherr Dr. Nestor Cerutti unerwartet rasch einem heftigen Anfälle von Diabetes zum Opfer gefallen. Eben war er von einem Aufenthalte im Aostatale, wo er die Hemipterenfauna mit jener des Wallis vergleichen wollte, mit reicher Ausbeute heimgekehrt und wollte sich mit dem ihm eigenen großen Eifer an deren Bearbeitung machen, als ihn der Tod Lupe und Feder abzulegen zwang.

Nestor Cerutti wurde 1886 in Chippis geboren. Schon in jungen Jahren fühlte er sich zum Priester berufen und trat in die geistliche Bruderschaft des Großen Sankt Bernhard ein. Seine erste Messe las er 1910 in Chippis. Nachher studierte er an der Universität in Löwen und erwarb dort den Dokortitel in Philosophie. Zurückgekehrt, wirkte er als Lehrer am Hospiz, übernahm das Pfarramt von Sembrancher von 1917—1928, um wiederum ins Lehramt auf dem St. Bernhard zurückzukehren. Später amtete er einige Jahre noch als Aushilfe in Montana und zog sich dann ins Ordenshaus zu Martigny zurück, um sich dort ganz seinen wissenschaftlichen Studien zu widmen.

Im Jahre 1913 trat er unserer Gesellschaft bei. Wir alle, die wir ihn noch persönlich kennen lernen durften, schätzten ihn bald als einen eifrigen, lebenswürdigen und bescheidenen Entomologen und Kollegen. Seine wenigen kürzeren Arbeiten über die Hemipteren des Wallis, die in den letzten Jahren in ziemlich rascher Reihenfolge in unsern Mitteilungen publiziert wurden, zeugen von großem Wissen und gründlicher Arbeit. Sie sollten die Vorläufer einer späteren Monographie der Hemipteren seiner näheren Heimat sein — eine Monographie, die sich sicherlich würdig an jene seines Landsmannes E. Favre beigesellt hätte. Auf zahllosen Exkursionen, die ihn bis in die entlegensten Täler des Wallis führten, sammelte er mit unermüdlichem Eifer und Gewissenhaftigkeit. Er wird uns als angenehmer, etwas schweigsamer Reisebegleiter geschildert, den seine Wissenschaft ganz in Anspruch nahm, so daß er lieber auf die Teilnahme an den Bergtouren der Murithienne verzichtete, deren sonst eifriges Mitglied er war, um auf eigenen Wegen in aller nötigen Muße und Gründlichkeit sammeln zu können. Trotz seiner Vorliebe für die Hemipteren — wahrlich eine Insektengruppe, die es verdiente, mehr gesammelt und studiert zu werden — war er für andere Disziplinen der Wissenschaft nicht verschlossen. So widmete er sich besonders gern auch der Ornithologie und veröffentlichte 1935 eine Arbeit über die Vögel des Großen St. Bernhardpasses. Eine Sammlung kleiner Nager von Cerutti befindet sich in dem Museum Lausanne.

Die ganze SEG trauert um den verehrten Verstorbenen. Sein Tod bedeutet auch für uns einen herben Verlust. Möge er in Frieden ruhen!

K.

(Nach einem Nachruf von Ph. Farquet in
Bull. d. l. Murithienne fasc. XVII p. 108.)